№ 141. Sonnabend, den 20. Juni 1891.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. Redaktion: Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Abonnements-Einladung.

Das **Abonnement** auf die

Thorner Ostdeutsche Zeitung

für das III. Quartal 1891 bitten wir rechtzeitig erneuern zu wollen, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt.

Der **Abonnementspreis** für die **Thorner Ostdeutsche Zeitung** nebst

„Illustrirtes Unterhaltungsblatt"
(Gratis-Beilage)

beträgt pro Quartal bei der Post 2,50 Mark, frei in's Haus 2,90 Mark, bei der Expedition und den **Ausgabestellen** 2 Mark.

Die Expedition
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Das „Wildschadengesetz".

Bei den nächsten Neuwahlen zum preußischen Abgeordnetenhause wird es in den ländlichen Kreisen für die freisinnige Partei kein besseres Agitationsmaterial geben, als einen Abdruck der Verhandlungen des preußischen Landtags über das sogenannte „Wildschadengesetz" in dieser Session. Besonders in den Gegenden, welche in der Nähe der Wälder wildzüchtender Großwaldbesitzer und königlicher Forsten liegen, wird man dann schwerlich im Stande sein, die mittleren und kleinen Landwirthe zu vermögen, für konservative und gewisse Zentrums- und nationalliberale Abgeordnete zu stimmen. In manchen bäuerlichen Gebieten, die so glücklich sind, jetzt von größerem Wildschaden verschont geblieben zu sein, wird man gut thun, sich auch in Acht zu nehmen. Denn die Wildzüchtung und der Wildschaden schreiten immer weiter vor und selbst im Herrenhause ist schon vor Jahren anerkannt worden, daß der Wildstand heute schon wieder größer geworden ist, als er vor 1848 war, welches die „freie Jagd" brachte, die von der ländlichen Bevölkerung damals weit höher geschätzt wurde, als jede andere Freiheit des Sturm- und Drangjahres. Wo man seit Geschlechtern von keinem Wildschwein gehört hat, sind diese Ackerverwüster seit Jahren mehr und mehr aufgetaucht und haben furchtbare Verwüstungen angerichtet; dasselbe ist von den Hirschen zu berichten und es müßte ein Wunder sein, wenn bei dem Schutz, den die den mittleren und kleinen Landwirthen schädliche, oft ruinirende Wildzüchtung durch alle drei gesetzgebenden Faktoren erfährt, die sich immer mehr ausbreitenden Wildschäden nicht auch diejenigen Gebiete in Mitleidenschaft ziehen sollten, die heute noch davon befreit sind: — Schon der Name des Gesetzes, das seit längerer Zeit den Landtag beschäftigt, „Wildschadengesetz" ist ein Hohn darauf, was jetzt zu Stande gebracht wird. Der Entwurf trägt seinen Namen von einem Antrage, den der Zentrumsabgeordnete Konrad ursprünglich einbrachte. Dieser — Bauerguts-besitzer und Gutspächter — hat selber unter Wildschaden zu leiden und er gedachte wirklich etwas zu schaffen, was dagegen Schutz gewähren sollte. Aber konservative und freikonservative Aerzte im Abg.-Haus und Herrenhaus und vor allem der junkerliche eigene Fraktionsgenosse des Herrn Konrad, Frh. v. Huene haben so viel an dem ursprünglichen Entwurf herumgedoktert, bis das genaue Gegentheil von dem daraus entstanden ist, was der ursprüngliche Antragsteller beabsichtigte, so daß dieser gegen das Junkerstück hat stimmen müssen, das man aus seinem Antrag gemacht hat. Die blau- und rothblütigen Junker hoffen, daß das Machwerk, das sie jetzt mit Eifer zu Stande bringen, die ihnen unbequeme Agitation gegen unsere Jagdgesetzgebung unter den mitteren und kleineren Grundbesitzern beendigen werde. Nein, sie wird sie erst beginnen lassen und die Landtagsverhandlungen der letzten Jahre sind das trefflichste Material dazu. Ein wirklicher Schutz gegen größeren Wildschaden kann nur geschaffen werden, wenn nach den früheren Anträgen des Abg. Konrad Hochwild nur in fest umfriedigten Revieren gezüchtet werden kann und wenn nach dem freisinnigen Antrag alles außerhalb eingegatterter Reviere befindliche Wild von dem Grundbesitzer, auf dessen Gebiet es Schaden anrichtet, getödtet und als freies Eigenthum mit Beschlag belegt werden kann. Geschieht dies, so werden die, welche wirklich im Stande sind, aus eigenen Mitteln einen Hochwildstand zu unterhalten, die dazu erforderlichen Veranstaltungen treffen. Sie sagen heute: Das geht nicht; das Wild findet nicht immer genug Nahrung im Walde, da muß es seine Nahrung auf den Feldern suchen. Aber doch nur auf den eigenen Feldern des Wildzüchters! Die Forstwissenschaft giebt auch Mittel an, wie das zu machen sei: Der Forstbesitzer muß dazu geeignete Flächen in seinem Walde niederschlagen und mit den Gräsern oder sonstigen Kulturpflanzen bestellen lassen, deren gerade das Wild zu seinem Wohlbefinden bedarf. Er kann diese Flächen einzäunen und die Zäune dann öffnen lassen, wenn das Wild solcher Nahrung bedarf oder wenn die angebauten Saaten am besten dazu geeignet sind. Das wollen aber die junkerlichen Wildzüchter nicht; sie beanspruchen auch in diesem Punkte das Recht, ihren Profit aus anderer, kleinerer und ärmerer Leute Schaden zu ziehen; sie verlangen das Recht, ihr Wild auf den Feldern der mittleren und kleinen Landwirthe in ihrer Nachbarschaft zu ernähren; aber jede Ersatzpflicht der junkerlichen oder staatlichen Wildzüchter wird durch das Gesetz ausgeschlossen, die Ersatzpflicht wird den geschädigten Landgemeinden selber aufgeladen. Wenn die Grundbesitzer, welche keinen Sonderprofit durch die Wildzüchtung haben, nicht hieraus erkennen, wo ihre Freunde und ihre Feinde zu suchen sind, dann verdienen sie wirklich die Behandlung, die ihnen von den konservativen, Zentrums- und nationalliberalen Junkern zu Theil wird.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

26. Sitzung vom 18. Juni.

Bei der Etatsberathung betonte Graf Stolberg die schlechte Lage des Ostens, die durch billigere Gütertarife und Aufhebung des Identitätsnachweises zu bessern sei, worauf

Reichskanzler v. Caprivi die Erwägung von Abhülfemitteln zusagte.

Darauf wandte sich Graf Hohenthal in scharf persönlich zugespitzten Bemerkungen gegen den Minister Herrfurth, dem er in der Landgemeindeordnung die Anwendung von Zwangsmitteln durch Berufung auf den König und Vorgehen auf eigene Faust, sowie Erstrebung der Ministerallmacht vorwarf. Ferner denunzirte er eine Reihe von Zeitungen wegen Majestätsbeleidigung, wogegen die Staatsanwaltschaft leider nicht eingeschritten sei, und verlangte ein verschärftes Vorgehen gegen die Presse.

Caprivi wies diese Angriffe zurück und sprach unter vielfacher Zustimmung aus, daß Graf Hohenthal damit vereinzelt dastehe; er erklärte, das Staatsministerium sei in der Frage der Landgemeindeordnung solidarisch mit dem Minister Herrfurth, der also nicht Politik auf eigene Faust gemacht habe und deutete an, daß bei einem Fall des Letzteren auch andere Minister gefolgt wären. In Bezug auf die Presse verwies er den Redner auf die diesem näherstehende Presse und stellte die Einbringung einer Novelle zum Preßgesetz anheim.

Manteuffel erklärte, daß Hohenthal nur in eigenem, nicht im Namen der Konservativen gesprochen habe.

Graf Schulenburg-Beetzendorf nannte die Kritik Hohenthals an dem Ministerium eine Ueberhebung und betonte, daß die Ehrerbietung vor dem König sich auch auf seine Diener zu erstrecken habe.

Auf die Frage Hohenthals, ob der Präsident den Ausdruck Ueberhebung nicht rügen wolle, erklärte der Herzog v. Ratibor, daß derselbe allerdings nicht ganz parlamentarisch sei.

Bei der Einzelberathung des Etats betonte der Finanzminister die schwankenden Einnahmen, welche zur Sparsamkeit ermahnen und bezog sich besonders auf die Mindergebnisse der Eisenbahnverwaltung,

wogegen Minister v. Maybach hervorhob, daß die Verhältnisse der Eisenbahnverwaltung durchaus nicht so schlecht seien.

Graf Mirbach hielt eine agrarische Rede für die Aufrechterhaltung der Getreidezölle.

Morgen Fortsetzung.

Abgeordnetenhaus.

107. Sitzung vom 18. Juni.

Das Haus berieth heute nach der Annahme des Ergänzungsgesetzes über die Vorausleistungen bei Wegebauten Petitionen. Die Petitionen auf Schutz der Landwirthschaft gegen den Kontraktbruch der Arbeiter und auf Zulassung des weiblichen Geschlechts zur Reifeprüfung auf besonderen Mädchengymnasien wurden wegen der Leere des Hauses von der Tagesordnung abgesetzt. Die übrigen Petitionen wurden zumeist nach den Kommissionsvorschlägen erledigt. Sonnabend Petitionen und Antrag Richter auf Aenderung der Geschäftsordnung.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Juni.

— Der Kaiser wird sich nach einer Hamburger Meldung der „Nationalzeitung" am

Feuilleton.

Das Mädchen aus der Fremde.

22.) (Fortsetzung.)

Mutter und Sohn saßen sich eine Weile schweigend gegenüber. Was hätten sie sich auch sagen sollen? Ein Trost hätte es nicht sein können, und das Unabwendbare, Furchtbare stürmte noch immer früh genug auf sie ein. — Frau Brockmann fand endlich zuerst wieder die Sprache. Sie richtete sich etwas empor und rücke an ihrer Morgenhaube, wie um sich zu ermuntern.

„Lies mir die Epistel vor, mein Sohn!" sagte sie leise. Christian griff wieder nach dem Brief und willfahrte ihrem Wunsche. Das Schreiben war nicht allzu lang, dafür aber desto inhaltsschwerer.

„Liebe Mutter! Zur Zeit, wo diese Zeilen in Deine Hände gelangen, habe ich wahrscheinlich schon das Weichbild meiner Vaterstadt im Rücken. Um Mißverständnisse zu vermeiden, will ich Dir in aller Form anzeigen, daß ich heute gegen Morgen die nun fehlenden 5000 Gulden aus der Kasse entnommen habe. Christian wird so gut sein, mit Deiner Beistimmung die Flüssigmachung meines väterlichen Erbtheils und was mir sonst aus dem Geschäft zukommt, zu regeln und mir alles sammt den nöthigen Papieren nach Paris, Hotel Bergère, zu übermitteln. — Mit dem Austritt aus der Firma habe ich mich auch von meiner Familie losgesagt. Ich will Dir und Betty jeden weiteren Vorwurf ersparen; aber um meine Entschlüsse zu begründen, muß ich konstatiren, daß Ihr — und besonders meine mir in allem völlig entgegengesetzte Frau — mir ein Zusammenleben unter den bisherigen Verhältnissen unmöglich gemacht habt. Es ist aber für alle Theile besser, wenn ich einer wahrhaft unerträglichen Lebenslage das ersehnte Ende bereite. — Lebt alle wohl, und möget Ihr Euch alle die tausend Quälereien verzeihen, die mich zu meinem gegenwärtigen Entschluß getrieben haben, wie auch ich sie Euch jetzt verzeihe. Ich hoffe, mir ein besseres Dasein zu gründen, indem ich mir vor allem den Beruf erwähle, zu welchem mich ein unabweisbarer Impuls drängt. Betty wird es, ihrer Natur und ihrer Neigung für mich entsprechend, nicht sonderlich schmerzlich empfinden, wenn ich auch ein Band zu lösen trachten werde, das uns beiden nur eine Fessel war, und meine Hoffnungen auf eine schönere Zukunft setze, die mir vielleicht das spenden wird, was ich bisher entbehren mußte: ein Weib, eine Gattin, die mich versteht. — Ernst."

Christian faltete das Blatt schweigend zusammen und schob es seiner Mutter zu, diese mit einem ängstlichen Blick betrachtend.

„Er — verzeiht uns," sprach Frau Ottilie und lachte bitter auf. „Das ist rührend!"

„Nun, Mama, Ernst hat unverzeihlich gehandelt, das will ich nicht leugnen; aber — wenn ich mich auf seinen Standpunkt zu stellen versuchen will, so — muß ich in der That gestehen, er hat Ihnen etwas zu verzeihen. Wer weiß aber, ob Betty Ihnen wird verzeihen können."

Frau Brockmann fuhr auf. „Du auch, Christian, Du auch? Mein Gott, soll ich mir wirklich sagen müssen, daß ich meine Kinder zu Anklägern habe?"

„Ich sage Ihnen das vielleicht erst jetzt so deutlich, Mama; wenn Sie mich aber schon früher verstanden hätten, so würden Sie einen ähnlichen Vorwurf schon längst vernommen haben. Ja, ich kann es Ihnen nicht ersparen. Sie haben sich Ernst — und auch seiner Frau gegenüber in ein System verrannt, das von Anfang an ein verfehltes war. Die Folge aber, die Strenge, mit der Sie dieses System Jahre hindurch fortgesetzt haben, das ist Ihr Fehler gewesen. Die nach Unabhängigkeit strebende Natur Ernst's, sein dichterischer Feuergeist, den Sie förmlich mit Gewalt zu unterdrücken trachteten, mußten zu einer Katastrophe führen, bei welcher der durch eine langjährige Zwangsjacke völlig verschrobene Sinn des armen Jungen freilich über das richtige Ziel hinausschießt. Aber der mittelbare Hebel zu diesem Ausbruch ging, wenn auch nicht ganz mit Ihrem Bewußtsein, von Ihnen aus, Mama! Sie haben die Frau von seiner Seite geschoben, sie ihm entfremdet; Sie haben ihn — gleichsam auf den jetzt eingeschlagenen Weg gedrängt. Und nun ist es allerdings gleichgiltig, ob Sie sich dieser Erkenntniß verschließen oder nicht; denn jetzt ist es zu jeder Umkehr — zu spät. — Ich bedaure nur die arme, arme Betty."

„Zu spät!" murmelte die alte Dame und drückte die welken Hände, die so lange ein starres Regiment geführt hatten, schluchzend vor's Gesicht.

Und wieder schwiegen Mutter und Sohn eine lange, lange Weile.

Ein leichter Schritt draußen auf dem Korridor ließ sie plötzlich emporschrecken.

„Um Himmels willen, sie ist es, rief Christian entsetzt.

„Betty," sagte Frau Brockmann mehr zu sich selbst.

„Raffen wir uns auf, Mama, zwingen wir uns, unsere erschreckten Mienen zu verbergen. Sie darf nicht so furchtbar überrascht werden. Man muß es ihr schonend beibringen — nach und nach. Das arme Geschöpf! Ich wollte, sie wüßte es schon, und alles wäre vorüber!"

Betty trat ein, rosig und strahlend wie die Frühlingssonne. Den etwas abseits sitzenden Schwager anfangs garnicht bemerkend, eilte sie auf die Schwiegermutter zu und schloß sie in die Arme.

„Vor allem — Verzeihung, liebe Mama, für das, womit ich Sie gestern kränken mußte. Aber nicht wahr, Sie geben mir recht? Noch dazu jetzt. Ja, Mama, freuen Sie sich mit mir, preisen Sie mit mir den Segen, dessen ich theilhaftig geworden bin. Jetzt ist ja alles wieder gut."

„Alles gut!" schrie Frau Ottilie bitter auf und brach in helle Thränen aus, die ihr unaufhaltsam zwischen den Fingern hervordrangen, die sie vor die Augen gelegt hatte.

Betty trat erschreckt einen Schritt zurück und sah sich, Hülfe und Aufklärung suchend, im ganzen Zimmer um. Da fiel ihr Blick auf den Schwager, auf sein zuckendes, verstörtes Gesicht, dessen Ausdruck er nicht länger mehr in seiner Gewalt zu halten vermochte.

„Gerechter Gott, was — was bedeutet das? Sprecht, was ist geschehen? Ernst —"

Der Notar holte tief Athem und wandte sich ab. Betty erbebte am ganzen Körper; ihr Auge irrte ängstlich zwischen der Schwiegermutter und dem Schwager hin und her. Dann flüchtete sie sich scheu wie ein aufgeschrecktes Vögelchen zu Frau Brockmann.

„Was ist das, Mama? Reden Sie, reden Sie, — Sie foltern mich ja. — Ihr wollt mir etwas verbergen, — aber ich ertrage die Qual dieser Ungewißheit nicht. Was giebts?"

Frau Ottilie konnte nur das Haupt schütteln. Die furchtbare Erregung schnürte ihr die Kehle zu.

28. Juni auf dem neuen Schnelldampfer „Fürst Bismarck“ nach Helgoland begeben. — In London werden die Majestäten während ihres dortigen Aufenthalts die großen Räume des Schlosses zu Windsor bewohnen. Da das Gefolge derselben ein sehr zahlreiches ist, sind 30 Räume in einem benachbarten Hotel für dasselbe bestellt. — Auch dem Minister Miquel hat der Kaiser sein Bild übersandt, und zwar auch in Begleitung eines längere eigenhändigen Briefes, in welchem der Kaiser seinen Dank für das Gelingen des Einkommensteuergesetzes ausspricht. — Ueber das parlamentarische Gartenfest auf der Pfaueninsel theilen wir noch mit: Die Geladenen wurden in Wannsee um 6 Uhr vom Kaiser erwartet und fuhren mit den beiden Dampfschiffen „Alexandria“ und „Kaiser Wilhelm“ nach der Pfaueninsel bei prachtvollstem Wetter. Die Gesellschaft wechselte auf der Rückfahrt die Schiffe, so daß die eine Hälfte der Geladenen sich auf der Hinfahrt, die andere auf der Rückfahrt in Gesellschaft des Kaisers befanden. Auf der Pfaueninsel erwartete die Kaiserin, welche mit dem Wagen von Potsdam gekommen war, die Gesellschaft. Die Kaiserin ließ sich eine Anzahl Personen vorstellen und zog sie ins Gespräch. Drei Musikkorps konzertirten, während die Gesellschaft unter den alten schattenspendenden Bäumen promenirte. Der Kaiser unterhielt sich etwa eine halbe Stunde lang ausschließlich mit den Ministern Herrfurth und Miquel; dann ging er von einer Gruppe zur andern. Das Buffet war im Freien aufgestellt; an kleinen Tischen ließ sich die Gesellschaft nieder. Um 9 Uhr fand die Rückfahrt statt. Beim Abschied gab der Kaiser jedem die Hand, sie kräftig schüttelnd. Der Herzog von Ratibor brachte ein Hoch auf den Kaiser aus.

— Zum Kaiserfest auf der Pfaueninsel, über welches wir auch an anderer Stelle berichten, bringt das „Berl. Tagbl.“ einen langen Bericht, dem wir Folgendes entnehmen: „Es ist für Jeden, der sehen will, kein Zweifel mehr, daß der Kaiser das Bedürfniß hat, in einem weiteren Kreise seinen Ansichten Ausdruck zu verleihen, und zwar mit direkter Beziehung auf die Tagesereignisse. Es ist ebensowenig ein Zweifel, daß diese Aeußerungen für die Oeffentlichkeit bestimmt sind. Auch gestern hat der Kaiser während des Festes wiederholt zu allerhand Tagesfragen Stellung genommen. Dabei hat er manches Witzwort einfließen lassen, überhaupt die Unterhaltung derart beherrscht, daß sich wieder überall zeigte, mit welch rastlosem Eifer der Kaiser die Tagesereignisse verfolgt. Der Kaiser ist von den Erfolgen der Landtagssession offenbar besonders befriedigt. Seine Befriedigung erstreckt sich nicht allein auf das, was vollbracht worden ist, sondern auch auf die Art, wie es vollbracht wurde. Er bemerkte im Gespräch mit Genugthuung, daß der Fraktionshader einer objektiven Behandlung der Gegenstände gewichen ist.

— Es wird amtlich bestätigt, daß der General v. Wedel, bisher à la suite des Kaisers, in das auswärtige Amt berufen ist. v. Wedel soll für den Pariser Botschafterposten in Aussicht genommen sein.

— Die „Post“ schreibt: „Die Ernennung des Staatsministers von Puttkamer zum Oberpräsidenten von Pommern ist erfolgt. Dagegen ist es nicht richtig, daß Graf Eulenburg-Prassen Oberpräsident von Ostpreußen wird. Graf Eulenburg hat vielmehr aus Gesundheitsrücksichten definitiv abgelehnt. — Unserem Vernehmen nach soll Graf Mirbach-Sorquitten zum Oberpräsidenten von Ostpreußen ausersehen sein. Bestätigung dieser Nachricht bleibt abzuwarten, Graf Mirbach ist der Führer der Agrarier.

— Nach den „Berliner Politischen Nachrichten“ wird die Regierung im nächsten Etat eine Vermehrung der Staatslotterieloose vorschlagen.

— Seitens der Familie Moltkes werden aus den in ihrem Besitze befindlichen Hinterlassenschaften und aus ihr verfügbaren Mittheilungen „Gesammelte Schriften und Denkwürdigkeiten Moltkes“ in der Mittler'schen Hofbuchhandlung herausgegeben. Dieselben umfassen Aufzeichnungen zur Lebensgeschichte, vermischte Schriften, darunter eine kurze Geschichte des siebziger Krieges, Briefe und Personalmittheilungen.

— Ein echtes braves deutsches Wort hat Reichskanzler v. Caprivi auf dem Festessen zu Ehren des Präsidenten des Abgeordnetenhauses Herrn von Köller gesprochen. Vertreter aller Parteien waren anwesend, deßhalb verdient das Wort Caprivi's besonders hervorgehoben zu werden: das ist das Vortreffliche, daß wir Alle unsere Kämpfe kämpfen für das Wohl des Staates und der Monarchie und nach allen Kämpfen stets zu dem Ausgangspunkt unseres Strebens, zu Kaiser und König zurückkehren. — Das ist ein Satz, der Herrn v. Caprivi zur Ehre gereicht und für ewige Zeiten festgenagelt werden müßte. Herr v. C. kennt keine Reichsfeinde und das entschädigt uns, wenn seine Ansichten auch vielfach von den unsrigen abweichen.

— Wie der „Allg. Ztg.“ aus Berlin gemeldet wird, wird Deutschland in Folge der gegen die Fremden gerichteten Bewegung in China das auf der ostasiatischen Station befindliche Kanonenboot „Iltis“ entsenden, um die Interessen deutscher Unterthanen, speziell der Missionen, zu wahren. Auch England und Frankreich haben entsprechende Maßregeln getroffen.

— Das altlutherische Oberkirchenkollegium hatte um Anerkennung der altlutherischen Gemeinden als öffentlich angenommene Religions-Gesellschaft, namentlich mit Anerkennung ihrer Gemeinden als Parochien, ihrer gottesdienstlichen Gebäude als Kirchen, ihrer Geistlichen als dem Staate gegenüber den der evangelischen Landeskirche Gleichberechtigten, ihrer Schulen als besonderer konfessioneller Schulen petitionirt. Die Kommission für kirchliche Angelegenheiten beantragte den Uebergang zur Tagesordnung, auf Antrag der Abgg. v. Oertzen (kons.) und Lueckhoff (freikons.) wurde jedoch die Ueberweisung an die Regierung zur Erwägung beschlossen.

— Angesichts des Zusammensturzes der Eisenbahnbrücke bei Basel wird zur Beruhigung des Publikums im „Reichsanzeiger“ mitgetheilt, daß schon seit dem Jahre 1883 in Deutschland die größeren Brückenbauwerke, namentlich die eisernen Brücken, neben der alljährlichen Prüfung des baulichen Zustandes in bestimmten Zeitabschnitten einer sorgfältigen besonderen Untersuchung unterworfen werden, „welche sich auf den betriebssicheren Zustand sowohl des Mauerwerks als auch des eisernen Ueberbaues erstreckt. Bei den mit diesen Untersuchungen verbundenen Probebelastungen der eisernen Konstruktionen werden außer den Durchbiegungen der Träger bei ruhender und bei bewegter Last auch die unter der Einwirkung der Verkehrsbelastung etwa entstandenen, bleibenden Einsenkungen sowie ferner bei Bauwerken mit größeren Lichtweiten die Seitenschwankungen festgestellt. Die Ergebnisse der Untersuchungen werden nach vorgängiger Sichtung bei den betreffenden Verwaltungsbehörden im Reichseisenbahnamt einer eingehenden Prüfung unterzogen. Wiederholt haben diese Prüfungen im Laufe der Zeit nicht allein zu Verstärkungen einzelner Theile, sondern auch zum Umbau ganzer Konstruktionen geführt.“ Zur Erläuterung für diese vom Reichseisenbahnamt veranlaßten Untersuchungen wird folgendes mitgetheilt: „Da es an Erfahrungen über die Dauer eiserner Brückenbauwerke mangelt, so kann eine Gewißheit über die unverminderte Widerstandsfähigkeit derartiger Konstruktionen nur dadurch erlangt werden, daß dieselben regelmäßig wiederkehrenden Untersuchungen und hiermit zu verbindenden Probebelastungen unterworfen werden. Dabei kann gleichgiltig sei, ob die Widerstandsfähigkeit der Konstruktion mehr durch mechanische oder mehr durch chemische Einwirkungen ungünstig beeinflußt wird; immer wird sich aus den bei der Probebelastung beobachteten Durchbiegungen der einzelnen Träger ermitteln lassen, ob und inwieweit die Tragfähigkeit derselben, sowie der übrigen Konstruktiontheile etwa eine Einbuße erlitten hat.“

Ausland.

* **Petersburg,** 18. Juni. Nach einer hier eingegangenen Meldung ist der Großfürst-Thronfolger in Blagoweschtschensk eingetroffen. — Heute ist eine kaiserliche Verordnung veröffentlicht worden, betr. die Einrichtung des Instituts der Vizefähnriche und Militärbeamten für den Kriegsfall. Erstere sollen in der Armee-Infanterie fungiren, letztere in den Militär-Verwaltungsbranchen. Beide genießen die Offiziers- resp. Beamtenrechte und Bezüge. Das Institut soll aus fähigen Unteroffizieren mit Erlassung der Offiziers- resp. Beamtenexamina gebildet werden.

* **Wien,** 18. Juni. Fürst Ferdinand von Bulgarien ist am Mittwoch vom Kaiser Franz Josef in mehrstündiger Audienz empfangen worden.

* **Rom,** 18. Juni. Der „Osservatore Romano“ meldet, daß der Papst wegen willkürlicher, das Vermögen des heiligen Stuhles schädigender Akte die Verwaltung des ganzen Vermögens der Kurie einer besonderen Kardinals-Kommission anvertraut, welche die Rechnungen der bisherigen Verwaltung sorgfältig prüft.

* **Luxemburg,** 18. Juni. Wegen Verletzung des ärztlichen Geheimnisses wurde der hiesige Arzt Dr. Grechen, der, wie s. Z. mitgetheilt, in einem Buche über sexuelle Krankheiten zahlreiche Familiengeheimnisse behandelt hatte, von der Strafkammer zu 400 Frks. Buße verurtheilt, außerdem zu 8000 Frks. Schadenersatz an eine im Buche bezeichnete Person, die als Zivilklägerin aufgetreten war. — Weitere Ersatzklagen sind eingeleitet.

* **New-York,** 18. Juni. Die republikanische Partei in Ohio (Columbus) stellte Mac Kinley, den Urheber der bekannten Tarifbill, als Kandidaten für den Posten des Gouverneurs des Staates Ohio auf.

Zum Eisenbahnunglück bei Basel.

Von der Unglücksstätte bringt die „Neue Züricher Zeitung“ ergreifende Schilderungen, denen wir Folgendes entnehmen: In den Scheunen eines nahen Gutes wurden die geborgenen Leichen niedergelegt; es waren ihrer fünfzig bis Montag Vormittag. Bei der Rekognoszirung gab es herzbrechende Szenen. Viele Verwandte von lieben Angehörigen, die vermißt werden, drängen sich hinzu, laufen von Leiche zu Leiche in fieberhafter Angst und Erwartung, bis sie den Ihrigen finden und laut schluchzend erkennen; oder sie treten in stummer Resignation den Rückweg an, da sie noch nicht fanden, was sie suchten. Die meisten Leichen sind grauenhaft verstümmelt: klaffende Wunden, namentlich am Kopf, zerrissene Leiber, zerschlagene Glieder, zerquetschte Gesichter, die bis zur völligen Unkenntlichkeit zermalmt sind. Viele Leichen zeigen die Merkmale des Todes durch Ertrinken, rothgeschwollene Köpfe, und auf fast allen Gesichtern malt sich die furchtbare Todesangst in zerrissenen Gesichtszügen. Viele strecken die Arme aus, krallen die Finger zusammen, so daß man sieht, wie die Unglücklichen in dem Schreckensmoment unwillkürlich nach einem rettenden Halt greifen wollten. Dazwischen liegen wieder liebliche Kinder im Sonntagskleidchen so friedlich, als ob sie schliefen, Brüderchen und Schwestern neben einander. Von einzelnen Körpern sind auch nur Rumpf und Gliedmaßen vorhanden und fehlen die Köpfe ganz oder theilweise. Ein Personenwagen hängt halb zertrümmert schief an der eingestürzten Brücke hernieder. Der Wagen ist zum Theil zerrissen, Dach und Wände abgehoben und zersplittert. Die Vorderräder ruhen auf dem Dache und dem unentwirrbaren Chaos der vorderen Wagen, welches den Fluß füllt und eine vollständige Brücke in demselben bildet. Die Eisenbalken der Brücke sind zerbogen, geknickt, in Stücke zerhackt, als ob sie von Pappdeckel wären. Im Flusse befinden sich vier Personenwagen, ein Güter- und ein Postwagen, vollständig in Trümmer zerstückt, sowie zwei Lokomotiven. Die erste Lokomotive ist ganz auf den Rücken gestürzt und streckt die Räder in die Höhe. Die zweite Lokomotive steht in gewöhnlicher Lage aufrecht, als ob sie sanft so hingesetzt worden wäre, im Wasser. Ein Fauteuil erster Klasse hat sich in den Kohlenraum gesetzt. Der Trümmer-Wirrwarr ist unbeschreiblich. Eisenbalken der Brücke, wie Blech gebogen, Wände und Dächer der Wagen, Maschinenbestandtheile, Sitzbänke und ein Gewirr von Holz- und Eisensplittern jeder Größe bilden ein chaotisches Ganze.

Zwischen diesem schauerlichen Gemengsel erblickt man noch menschliche Leichen eingekeilt. Da ragen zwei Kinderfüße aus dem Wasser heraus, daneben tauchen Arme und Beine von Erwachsenen empor, während die Leiber im Wasser liegen, hier eine Hand, dort ein Arm, der noch nach Rettung greifen wollte. Daneben sieht man einen blutigen Kopf mit einer furchtbaren Schädelwunde. Der unglückliche Mann hält beide Arme ausgebreitet, der Leib ist eingequetscht im Wasser, man erkennt die Leiche als die des Direktors der Gewerbeschule, Bubeck. Unter den über einander gestülpten zerrissenen Wagen sieht man in eine Art Höhle der Trümmermasse. Dort hinten liegt eingekeilt zwischen Wagenbestandtheile, Räder, Sitzpolster zweiter Klasse ein ganzes Knäuel von Leichen in einem unübersehbaren Haufen. Aus der unförmlichen Masse ragt blutüberströmt ein schwarzer menschlicher Kopf hervor. Er scheint einem Soldaten zu gehören, denn man entdeckt in dem Leichenklumpen Uniformstücke.

Provinzielles.

Gollub, 17. Juni. Vor einigen Tagen ging eine Mittheilung des Abgeordnetenhauses bei dem hiesigen Magistrat ein, nach welcher das hohe Haus eine Petition der städtischen Körperschaften, betreffend den Bau einer Bahn Schönsee-Gollub dem Ministerium als Material überwiesen hat. — Herr Restaurateur Arndt hat sein Amt als Rathmann niedergelegt.

Lautenburg, 17. Juni. Der von der Gemeinde Zalesie zum Gemeindevorsteher gewählte Besitzer Thomas Schulz ist vom Landrath des Kreises Strasburg, „weil nicht geeignet“, nicht bestätigt worden. — Das etwa 1000 Morgen große Gut Jellen ist von Herrn Hellwig an den praktischen Arzt Herrn Dr. Szyman in Gollub verkauft worden.

△ **Löbau,** 18. Juni. Der Präsident des Oberlandesgerichts zu Marienwerder, Herr Eltester, weilte am 16. d. Mts. hier, um das Amtsgericht zu revidiren. — Das Gymnasium hat für seinen Ausflug den 25., die Stadtschule für ihr Schulfest den 30. d. Mts. in Aussicht genommen.

Graudenz, 18. Juni. Heute ist der Tag, an welchem die Stadt Graudenz vor 600 Jahren das Stadtprivilegium erhielt. Begangen wird die Feier erst am Sonnabend und Sonntag, und zwar nach folgendem Programm: Sonnabend Vormittags Festakte in den höheren Lehranstalten; Sonntag Morgens Choralmusik, Vormittags Festgottesdienst, Nachmittags Festzug, Festakt auf dem Markte, dann Konzert in verschiedenen Lokalen, Festvorstellung im Theater. Für die Volksschulen findet schon heute ein Schulfest statt. Ein Enkel des Vertheidigers von Graudenz, des Generalfeldmarschalls Courbière, hat der Stadt auch seinen Glückwunsch übermittelt.

Marienwerder, 17. Juni. Den „N. W. M.“ wird aus Münsterwalde geschrieben: Noch schwebt über der, seiner Zeit in der Forst Krausenhof unweit Wessel an einem jungen Mädchen verübten Mordthat unaufgeklärtes Dunkel, und schon ist von einem gleichen Falle in derselben Gegend zu berichten. Am Abend des 16. d. Mts. kam das Vieh des Königlichen Försters Schmidt in Blankenberg, in der Nähe von Wessel, ohne Hirten nach Hause. Nach langem vergeblichen Suchen fand man denselben, einen 16jährigen Burschen, erschlagen unter einem Busche liegen.

Konitz, 17. Juni. Das hiesige Blatt schreibt: Der auf dem hiesigen Polizeibureau beschäftigte Schreiber K. verließ gestern, nachdem entdeckt worden war, daß er sich eines groben Vertrauensbruchs in seiner Stellung schuldig gemacht, das Bureau. Wie verlautet, soll K. das ihm Seitens seiner vorgesetzten Behörde geschenkte Vertrauen auf eine unverantwortliche Weise mißbraucht haben, indem er mit

---

Betty eilte jetzt wieder auf den Schwager zu, umklammerte seinen starken Arm und sah mit thränengefüllten Augen zu ihm empor. Auf ihrem zarten Gesicht wechselten Röthe und Bläße in jäher Folge, in ihrer Miene lag der Ausdruck einer namenlosen Angst.

„Christian, ich beschwöre Dich, ich flehe Dich an, sage mir Alles! Ich ahne ja schon das Entsetzlichste, — und die Gewißheit kann mich nicht furchtbarer mehr treffen. Ich lese auf Deinem Gesicht, daß ich nichts mehr zu hoffen habe. So sage es mir wenigstens. — Fühlst Du denn nicht, daß ich ein heiliges Anrecht darauf habe? — Nich, wahr, Ernst — Ernst — hat uns — von sich gestoßen — — — ?“

Christian nahm das Köpfchen der armen, kleinen Frau zwischen seine robusten Hände und ließ seine Thränen auf ihr weiches Blondhaar niederströmen.

„Ernst hat uns — verlassen,“ schluchzte Betty; sie hatte Alles errathen.

Endlich ermannte sich der Notar und reichte ihr schweigend den verhängnißvollen Brief, den der Flüchtling in der Geschäftskasse zurückgelassen hatte.

„An die — Mutter!“ flüsterte Betty und ließ sich mit einem schmerzlichen Lächeln auf einen Fauteuil sinken. „Für mich hatte er — kein Abschiedswort.“

Sie fuhr sich mehrmals mit dem Taschentuch über die Augen, ehe sie weiterlesen konnte. Als sie zu Ende war, lehnte sie sich thränenlos in ihrem Stuhl zurück; aber ihre Wangen hatten eine erschreckliche Bläße angenommen.

Christian und die Mutter betrachteten sie mit stummer Trauer, die fast etwas Ehrfürchtiges hatte. Sie wußten ja, dieses Wesen litt mehr als sie Alle.

„Und so kalt — so frostig geht er davon, als führte er nur einen längst gehegten, nach allen Seiten hin wohl erwogenen Entschluß aus,“ fuhr Betty fort, die Augen auf die gefalteten Hände in ihrem Schooß herabgesenkt. Sie schien nur für sich selbst zu sprechen. „Nicht ein freundliches Wort mehr an mich! Ja, er hat mich wirklich niemals geliebt.“

Da erhob sich Frau Brockmann plötzlich, that einen Schritt und stürzte vor der Schwiegertochter in die Knie, ihr Haupt in deren Schooß verbergend. Das geschah so plötzlich, wie mit einem Zauberschlage, daß Betty es nicht zu hindern vermochte.

„Vergieb mir, Du Arme, wenn Du kannst!“ wimmerte die alte Dame, aufgelöst in Thränen. „Auf mein Haupt alle Schuld! Ich habe Euer Glück vernichtet, wie Du mir vorwarfst, ja, ich habe das Leben zweier Gatten aus Unverstand zertrümmert, die ohne mich niemals getrennt worden wären. Gott segne Dich, Du Engel, wenn Du mir's verzeihen kannst.“

„Nicht doch, nicht doch, Mama,“ schluchzte Betty, sich zu ihr hinabbeugend. „Ich kann nicht Ihnen, sondern nur einem Schicksal grollen, das mich verdammt hat, mit aller meiner heißen Liebe — meinen Mann unglücklich zu machen. Und ich Schwachkopf, ich wähnte noch gestern, noch vor einer Stunde, es müsse sich noch Alles zum besten wenden durch ein glückliches Geständniß, das mir ein Pfand für die Liebe meines Gatten däuchte. Es hat nicht sein sollen!“

„Am Ende — vielleicht — es wäre doch nicht unmöglich, — daß — daß Ernst zur Besinnung käme,“ meinte Christian mit einem Trost, an welchen er selbst nicht zu glauben vermochte. „Wer weiß, ob er nicht doch zurückkehrt, wenn er erfährt —“

Betty schüttelte wieder mit ihrem wehmüthigen Lächeln den Kopf.

„Nein, nein, es ist aus! Gieb Dir keine Mühe, Christian, Dich und mich zu täuschen. Es ist aus; das weiß ich nur zu gut. Es muß aus sein; denn selbst wenn er zurückkehren wollte, — lieben könnte er mich ja doch nicht. Und er hat auch mich — durch seine Art, unsere Ehefessel so gelassen abzustreifen, meiner Liebe zu ihm beraubt. Ich bedauere nur — unser Kind!“

„Ein Kind?“ riefen Mutter und Sohn zu gleicher Zeit.

Betty drückte ihre sich jetzt wieder etwas dunkler färbende Wange an die der Frau Brockmann und weinte leise.

„Das war das Geheimniß, das ich gestern entdeckte, das glückselige Geständniß, mit welchem ich ihn — in meine Arme zurückzuführen gedachte.“

„Arme Betty! Arme Betty!“ murmelte Christian, den einen Arm auf eine Stuhllehne gestützt, mit der andern seine Augen beschattend.

Die beiden Frauen hielten sich innig umschlungen und ließen ihre Thränen vereint fließen.

(Fortsetzung folgt.)

Namensunterschrift seiner Vorgesetzten versehene Anweisungen dazu benutzte, sich namhafte Summen — man spricht zwischen 1000 und 2000 Mark — aus der Kämmereikasse zu verschaffen. K. und noch ein anderer Schreiber, Sch., der auf demselben Bureau arbeitet und der Theilnahme an den von K. verübten Betrügereien dringend verdächtig ist, wurden noch gestern Nachmittag in Haft genommen und heute in das hiesige Justizgefängniß eingeliefert.

Danzig, 18. Juni. Hier tagte heute die Delegirten-Versammlung des internationalen Verbandes zur Ueberwachung von Dampfkesseln. Dem Verbande gehören 32 Vereine mit 46 000 Kesseln an. Der nächste Verbandstag wird in Nürnberg abgehalten werden.

Braunsberg, 17. Juni. Der vierte Marstall des ostpreußischen Landgestüts wird am 1. Juli in Braunsberg eröffnet werden. Der Stall bekommt einstweilen nur 114 Landbeschäler, während die Ställe zu Insterburg, Gudwallen und Rastenburg 160 bis 170 Hengste umfassen. Der Stamm des neuen Marstalles wird aus den drei älteren Ställen gebildet, wobei Rastenburg in erster Reihe betheiligt ist.

Wormditt, 17. Juni. Am Sonntag wurde der Grundstein zu unserem neuen Schlachthause gelegt. Aus Provinzialfonds soll eine Anleihe von 25 000 Mk. aufgenommen werden, um die Baukosten daraus zu decken.

Königsberg, 18. Juni. Wie die „Ostpr. Ztg." erfährt, steht die mehrfach angedeutete Ankunft der Herren Minister Miquel und von Berlepsch und vermuthlich auch des Herrn Staatssekretärs Freiherrn von Maltzahn-Gültz für den 7. Juli in Königsberg bevor. Die Herren werden vorher Danzig und Elbing besuchen.

Gumbinnen, 17. Juni. Durch Verordnung des hiesigen Regierungspräsidenten wird die Tödtung des Rindviehs durch Genickstich verboten. Zuwiderhandlungen gegen dieses Verbot sollen mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. bestraft werden.

Tilsit, 17. Juni. Die Arbeiter eines Schachtes auf der im Bau begriffenen Bahnstrecke bei Moritzkehmen wurden am Sonnabend bei ihrem Schachtmeister S. um eine Erhöhung des Lohnes vorstellig. Wie man der „Tilsf. Allg. Ztg." schreibt, gab der Schachtmeister den Leuten den Rath, am Montag früh dem Bauunternehmer wegen Erhöhung des Tagelohnes energisch zu Leibe zu gehen, was auch geschah. Bei seinem Erscheinen traten an den Bauunternehmer 6 Mann mit dieser Forderung energisch heran, während die Uebrigen ihn bedrohten. Der Unternehmer erklärte nunmehr den Schacht für aufgelöst. Drei Gensdarmen mußten einschreiten. S. als Anstifter flüchtete, wurde jedoch später in der Putschine aufgefangen und verhaftet. Die Rädelsführer sind notirt. Auch entging der Gutsbesitzer K., über dessen Feld die Bahn geht und woselbst grobe Verwüstungen angerichtet wurden, mit knapper Noth der Gefahr in den Tilßele-Fluß geworfen zu werden.

Bromberg, 18. Juni. Vor einigen Tagen traf bei einem Bewohner in Schleusenau der Musketier S. von 9. Infanterieregiment ein. Anfänglich wurde derselbe als Verwandter des Hauses recht gastlich aufgenommen. Schließlich aber fiel es auf, weil die Besuchszeit für einen Soldaten eine nicht gewöhnliche war, daß er um die jetzige Zeit einen Urlaub zum „Vergnügen" erhalten hat. Auf eindringliches Befragen gestand er denn endlich, daß er desertirt sei. Als er nun aufgefordert wurde, in seine Garnison zurückzukehren und sich selbst bei dem hiesigen Kommando zu stellen, nahm der Soldat Gift, lief dann nach dem Kanal und stürzte sich ins Wasser. Er wurde zwar bald wieder herausgeholt und nach dem Lazareth gebracht, allein er starb schon nach zwei Stunden, da alle angewandten Gegenmittel nichts fruchteten. (O. Pr.)

Tremessen, 17. Juni. Das neulich in der Käserei verunglückte Dienstmädchen ist jetzt wieder ziemlich wohl; die Aerzte habe die ihr von der Maschine abgerissene Kopfhaut wieder angenäht. (Ges.)

Posen, 17. Juni. Wie der „Dz. Pozn." mittheilt, werden binnen kurzem wieder zehn polnische Lehrer, welche in den letzten Jahren aus dem Osten nach dem äußersten Westen der Monarchie versetzt worden sind, in unsere Provinz und nach Westpreußen zurückkehren. Außerdem schweben mit 12 bis 15 anderen polnischen Lehrern, in der Rheinprovinz und in Hessen-Nassau gleichfalls Verhandlungen betreffs ihrer Rückversetzung.

Posen, 18. Juni. Dem Hilfskomitee für die Ueberschwemmten ist vom König zur Beseitigung der im März d. J. durch die Warthe-Ueberschwemmung verursachten Schäden und zur Unterstützung der in Folge des Hochwassers in Noth gerathenen Einwohner ein Geschenk von 20 000 M. zugewendet worden. Mit dem Ertrage der Sammelspenden, den zweimaligen Ueberweisungen des Herrn Ober-Präsidenten (3000 und 8000 M.) und der Zuwendung des Vaterländischen Frauen-Verein (1500 M.) sind, nach Abzug der bereits geleisteten Zahlungen für Verpflegung der Obdachlosen und der gewährten Unterstützungen zur Zeit etwa 40 000 M. verfügbar, welche nunmehr zur Vertheilung kommen werden. Diese Summe bildet im Vergleiche mit den in den Jahren 1888 und 1889 verausgabten Summen von 200 000 bezw. 100000 M. einen geringen Betrag, gering auch gegenüber der Zahl der Geschädigten und der Summe des namentlich den Hausbesitzern und kleinen Gewerbetreibenden erwachsenen Schadens, so daß nur die Allerbedürftigsten werden berücksichtigt werden können. (Pos. Ztg.)

Posen, 18. Juni. Oberpräsident Freiherr v. Wilamowitz-Möllendorff hat die Genehmigung zur Abhaltung einer Hauskollekte zum Besten der ausgewiesenen russischen Juden ertheilt.

Lokales.

Thorn, den 19. Juni.

— [Zum 600jährigen Jubiläum der Stadt Graudenz.] Seitens des hiesigen Magistrat ist an die Stadt Graudenz zu ihrem am 21. d. Mts. zu begehenden Gründungs-Jubiläum ein Glückwunsch gerichtet worden, begleitet von 6 photographisch hergestellten Urkunden des Archivs, welche auf die älteste Geschichte der Jubelstadt Bezug haben. Unter ihnen befindet sich das älteste Graudenzer Stadtwappen, sowie auch die erneute culmische Handveste vom Jahre 1251, alle auf starken Kartons und in einem Album-Umschlage mit dem einfachen Goldaufdrucke der Jahreszahlen 1291—1891. Auch ist diesen Kopieen noch ein Verzeichniß sämmtlicher 42 Stück im hiesigen Stadtarchiv befindlichen, sich auf Graudenz beziehenden und bis zum Jahre 1513 reichenden Einzelurkunden beigefügt. — Wünschen wir noch, daß diese kleine Festgabe von der Schwesterstadt, der auch wir unsere Glückwünsche darbringen, willkommen geheißen werde.

— [Der kommandirende General des 17. Armeekorps,] General-Lieutenant Lentze, hatte für heute seine Ankunft in Thorn zum Zweck der Besichtigung der hiesigen Garnison in Aussicht gestellt; der Herr General hat jedoch anderweite Disposition getroffen und kommt zunächst nicht nach Thorn. — Dagegen ist General-Lieutenant v. Kczewski, Kommandeur der 35. Division, heute Nachmittag hier eingetroffen. Der Herr General ist im Hotel „Schwarzer Adler" abgestiegen.

— [Militärisches.] v. Brodowski, Oberst und Kommandeur des 1. Hanseat. Inf.-Regts. Nr. 75, unter Beförderung zum Gen.-Maj., zum Kommandeur der 70. Inf.-Brig. ernannt; v. Wurmb, Sek.-Lt. vom Oldenb. Inf.-Regt. Nr. 91 in das 61. Regt., Berkun, Hauptmann und Platzmajor in Thorn in gleicher Eigenschaft nach Koblenz und Ehrenbreitenstein versetzt; Seweloh, Hauptmann à la suite des Niederrh. Füsil.-Regts. Nr. 39 und Lehrer bei der Kriegsschule in Neisse zum Platzmajor in Thorn ernannt, derselbe verbleibt bis zum Schluß des laufenden Unterrichtskursus noch als kommandirt in seiner bisherigen Stellung; Frhr. v. Entreß-Fürsteneck, Oberst und Kommandeur des 4. Ulan.-Regts., unter Stellung à la suite des Regiments zum Kommandeur der 12. Kav.-Brig. ernannt; v. Humbracht, Oberst-Lt. und etatsm. Stabsoffiz. des 10. Ulan.-Regts. zum Kommandeur des 4. Ulan.-Regts. ernannt; Wolf, Sek.-Lt. vom 4. Ulan.-Regt. in das 14. Ulan.-Regt. versetzt; Lehmann, Port.-Fähnr. vom 61. Regt. zum Sek.-Lt. befördert; Nausester, Hauptmann und Komp.-Chef vom Garde-Fuß-Art.-Regt. als Lehrer zur Fuß-Art.-Schießschule versetzt; Kase, Unteroffizier vom 11. Fuß-Art.-Regt. zum Port.-Fähnr. befördert; Simon, Sek.-Lt. vom Pom. Pion.-Bat. Nr. 2 auf ein Jahr zur Dienstleistung bei dem Westpr. Feld-Art.-Regt. Nr. 16 kommandirt; Rusch, Proviantamts-Kontroleur in Thorn nach Metz und Schröder, Proviantamts-Kontroleur in Stettin als Proviantamts-Rendant nach Thorn versetzt.

— [Personalien.] Eisenbahnsekretär Sacolowski ist von hier nach Danzig versetzt.

— [Den Bericht] über die Sitzung der Stadtverordneten am 17. d. M. erläutern wir noch dahin, daß der Antrag vom Magistrat für Verpachtung der Ueberfähre zwar angenommen wurde, jedoch mit der Abänderung, daß nur diejenigen Eisenbahnbeamten mit ihren Hausgenossen, welche drüben auf dem Bahnhofe wohnen, eine Ermäßigung des Fahrpreises genießen sollen. Ferner wurde zwar die Wahl eines Kreistagsmitgliedes vertagt, maßgebend war jedoch nicht der Eintritt des Ersten Bürgermeisters.

— [Altersversicherung betr.] Die Frage, ob die in den Genuß der Altersrente tretenden Versicherten verpflichtet sind, auf Grund des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes ihre Beiträge weiter zu entrichten, hat das Reichs-Versicherungsamt neuerdings auf ergangene Anfrage für den Fall bejaht, daß diese Rentenempfänger noch weiter gegen Lohn oder Gehalt beschäftigt werden. Sie bleiben in diesem Falle versicherungspflichtig trotz des Bezuges der Altersrente, welche von der Erwerbsunfähigkeit unabhängig ist und nur einen Zuschuß zu dem Arbeitsverdienste des Rentenempfängers darstellt.

— [Probepredigt.] Herr Pfarrer Jacobi hält am nächsten Sonntag in der französisch-reformirten Kirche in Königsberg i. Pr. seine Probepredigt.

— [Die Gesangs-Abtheilung des Turnvereins] hält morgen Sonnabend bei günstigem Wetter in Gemeinschaft des „Gesangvereins Bromberger Vorstadt" im Tivoli-Garten einen Liederabend ab, zu welchem Gäste willkommen sind. Eintritt frei.

— [Fechtverein für Stadt und Kreis Thorn.] Das am vergangenen Sonntag des ungünstigen Wetters wegen ausgefallene Fest findet nunmehr am nächsten Sonntag, den 21. d. Mts. in der Ziegelei statt. Ueber das für dieses aufgestellte reichhaltige Programm haben wir bereits berichtet.

— [Zur Straßenbahn.] Die Pumpe, welche bisher vor dem Hause des Herrn C. B. Dietrich u. Sohn gestanden hat, ist, weil hart an derselben Weichen gelegt werden mußten, auf die andere Seite der Breitenstraße verlegt worden. Die Verlegung wurde in einer Nacht ausgeführt. Auf der Pumpe ist nunmehr eine rothe Laterne aufgestellt, sobald dieselbe Abends nicht mehr sichtbar ist, geht kein Wagen mehr nach der Schulstraße ab. — Die Herren Unternehmer machen noch bekannt, daß am Pilz, in den Kurven, in den Steigungen vom Bromberger Thor bis zur Bäckerstraße, und vom Pilz bis zum Rothen Weg nicht gehalten wird.

— [Sperre.] Vom 29. d. Mts. ab wird der östliche Fußweg der hiesigen Kulmer Thorbrücke bis auf Weiteres gesperrt. Sonstige Störungen für den Verkehr werden durch die beabsichtigte Verlegung des Bachegerinns nicht entstehen. — Wir meinen, daß die Stadt nunmehr die Instandsetzung des Platzes um das Kriegerdenkmal schleunigst vornehmen wird. Eine Oeffnung der Poterne unfern des Kriegerdenkmals für den Personenverkehr aus Anlaß der Bauten am Kulmer Thor ist nach der amtlichen Bekanntmachung nicht in Aussicht genommen.

— [Strafkammer.] In der heutigen Sitzung kamen folgende Sachen zur Verhandlung: Der Arbeiter Wladislaus Szymonkowski stand unter der Anklage der gefährlichen Körperverletzung, wurde aber aus Mangel an Beweisen freigesprochen. Eines gleichen Vergehens war der Laufbursche Boleslaus Gawronski von hier beschuldigt und erhielt dafür 1 Monat Gefängniß. Er hat dem Arbeitsburschen Theil, welcher ihm im Verlaufe eines Wortwechsels eine Ohrfeige gegeben, einen allerdings nicht unerheblichen Stich mit dem Messer beigebracht. — Gegen 108 Personen wurde wegen Verletzung der Wehrpflicht auf je 180 Mk. Geldstrafe ev. je 36 Tage Gefängniß erkannt. — Die Hebamme Franziska Freund geb. Gehrike aus Pniewitten hatte sich wegen fahrlässiger Tödtung zu verantworten. Durch ihre Schuld soll das neugeborene Kind der Schäferfrau Sanewski aus Oborny verbrüht und in Folge der erlittenen Brandwunden verstorben sein. Auf Grund der stattgehabten Beweisaufnahme stellte der Gerichtshof fest, daß die Angeklagte fahrlässig gehandelt habe, indeß in einem nur mäßigen Grade, und verurtheilte sie zu der niedrigsten Strafe von 1 Tage Gefängniß. — Der Fischer Gustav Rindt aus Neusaß, ein bekannter Messerheld, wurde der gefährlichen Körperverletzung für schuldig befurden und mit Rücksicht auf seine Vorstrafen zusätzlich zu der ihm durch Urtheil vom 25. Juni 1890 auferlegten Gefängnißstrafe mit 6 Monaten Gefängniß bestraft. — Der Knecht Franz Folborski aus Koryt erhielt wegen Futterdiebstahl in zwei Fällen 2 Wochen Haft; der Hütejunge Franz Bubolz aus Gurske wegen fahrlässiger Brandstiftung und Körperverletzung erhielt 3 Tage und der Knecht Wilhelm Weiß aus Birglauer Hütung wegen des ersteren Vergehens 2 Tage Gefängniß. — Den Arbeitern Anton Czajkowski, Johann Tomaszewski, Peter Tomaszewski und Franz Czarnecki aus Mlyniec warf die Anklage Kartoffeldiebstahl vor. Verurtheilt wurde nur der Peter Tomaszewski zu 14 Tagen Gefängniß, die Uebrigen wurden wegen Mangel an Beweisen freigesprochen. — Der Arbeiter Michael Arndt II aus Podgorz war angeklagt, am 2. Juni 1889 auf dem Eisenbahnhofe hierselbst in Gemeinschaft mit einem andern Manne das Frachtgut beraubt und 1 Zentner Gypsmehl entwendet zu haben. Das Urtheil lautete auf Schuldig unter Festsetzung der Strafe auf 4 Monate Gefängniß.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] waren die Zufuhren bis auf Gemüse, das in reichen Mengen zu den Preisen des Vormarktes zum Verkauf gestellt war, sehr gering. Namentlich fehlte es an Kartoffen, nach denen lebhafter Begehr war, Verkäufer forderten zu Beginn des Marktes für dieses Nahrungsmittel 3,50—4,50 M. für den Zentner, erhöhten ihre Forderung bald auf 5 M., was zur Folge hatte, daß trotz der geringen Zufuhr ein großer Theil unverkauft blieb. 5 Mark für den Zentner Kartoffeln ist ein wohl kaum dagewesener Preis in unserer Gegend. Frische Kartoffeln wurden mit 0,20 M. das Pfund bezahlt, Stroh und Heu kostete je 2,25 M. der Zentner, Butter 0,70, Eier (Mandel) 0 60, Hechte, Barsche, Karauschen je 0,50, Aale 0,90, Bressen 0,40, kleine Fische 0,15 M. das Pfund, Krebse (Schock) 1,00—3,50, Enten (junge) 1,40—2,50, Hühner (junge) 0,80—1,20, Tauben 0,45 Mk. das Paar.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 4 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser fällt heute auch hier. Wasserstand heute Mittag 1 Uhr 1,86 Mtr. — Thalwärts ist Dampfer „Danzig" hier eingetroffen.

Kleine Chronik.

* Kassel, 18. Juni. Auf dem Bahnhof Marburg wurde gestern der Wagenrevisor Hesse von einer Rangirmaschine zermalmt.

* Von Ratten fast aufgezehrt fand man am 15. Juni in dem Arrestlokal des Dorfes Hrabin bei Troppau in Oesterreich-Schlesien die Leiche eines Verhungerten vor. Es war ein Taubstummer, der am Frohnleichnamstage am 28. Mai wegen Unfugs in das Gefängniß eingesperrt und 18 Tage lang — vergessen worden war.

* Ueber Schiffsunfälle wird gemeldet: Travemünde. Der Dampfer „Flora" rannte die dänische Yacht „De Five Broedre" an; letztere sank, die Mannschaft wurde gerettet. — Antwerpen. Am verflossenen Montag gegen 9 Uhr Abends wurde etwa eine halbe Stunde unterhalb Antwerpens der deutsche Dampfer „Cordelia" von der regelmäßigen Linie zwischen Hamburg und Antwerpen von dem englischen Dampfer „Albany" in den Grund gebohrt. Der letztere, welcher auf der Fahrt nach Cardiff begriffen war, traf den von Hamburg kommenden Dampfer mit solcher Wucht in der Nähe des Bugs in die Flanke, daß er die Seitenwand der „Cordelia" fast ihrer ganzen Tiefe nach auseinanderriß und daß das Wasser sofort in Strömen bis in den Maschinenraum sich ergoß. Der Lootse der „Cordelia" ließ sein Schiff sofort auf den Strand auflaufen, um es vor dem völligen Untergange zu retten, während der ebenfalls stark beschädigte Dampfer „Albany" nach Antwerpen zurückkehrte, wo er nach dem Trockendock gebracht wurde. Bei dem Unglück ging auch ein Menschenleben verloren, indem ein Heizer der „Cordelia" beim Hinabsteigen in das Rettungsboot in die Schelde stürzte und ertrank. Wen die Schuld an dem Unfalle trifft, das wird die bereits eingeleitete Untersuchung jedenfalls ergeben. Die „Cordelia" wird als total verloren betrachtet.

Handels-Nachrichten.

Chemnitz, 17. Juni. Bericht von Berthold Sachs. Bei festen Preisen verlief unsere heutige Wochenbörse ziemlich still, da unsere Konsumenten über Mehlabsatz klagen, trotzdem glaubt man noch an höhere Preise, da die Ernteaussichten besonders für Roggen nicht günstig sind.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 19. Juni sind eingegangen: Gräf von Jaffe-Lieniawa, an Groch-Schulitz 1 Traft 36 eich. Plançons, 203 kief. Rundholz, 98 kief. Balken, 40 kief. Schwellen, 19 eich. Schwellen; Rudzinski von Plater-Dombronica, an Steffens und Söhne 2 Traften 140 kief. Rundholz, 3379 kief. Schwellen, 1770 kief. Mauerlatten, 4659 kief. Sleeper; Iliwitzki von Wolowelski u. Butkowski-Pinsk, an Ordre Danzig 4 Traften 24 eich. Plançons, 30639 kief. Schwellen, 30 eich. Schwellen, 384 kief. Mauerlatten, 1140 kief. Sleeper.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 19. Juni.

Fonds sehr still.			18.6.91.
Russische Banknoten		238.40	238,10
Warschau 8 Tage		238.00	237.90
Deutsche Reichsanleihe 3½%		98,75	98,70
Pr. 4% Consols		105,50	105,50
Polnische Pfandbriefe 5%		74,00	74,30
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	72,40
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		95.90	95,75
Oesterr. Banknoten		173,95	173,80
Diskonto-Comm.-Antheile excl.		181,80	182.00
Weizen:	Juni	232,50	234,70
	Septbr.-Oktbr.	210,00	211.20
	Loco in New-York	1 d 9¾	1 d 11 c
Roggen:	loco	214 00	214,00
	Juni	214,50	215,20
	Juni-Juli	208,70	209,70
	Septbr.-Oktbr.	194,70	195,00
Rüböl:	Juni	59,10	59,60
	Septbr.-Oktbr.	58,80	59,30
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	50,70	50.70
	Juni-Juli 70er	49.30	49,60
	Sept.-Okt. 70er	47.40	47 70

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 19. Juni.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	72,25 Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	52,25 „	50,50	„	—,—	„
Juni	—,— „	—,—	„	—,—	„
„	—,— „	50,50	„	—,—	„

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Warschau, 19. Juni. Wasserstand heute 1,60 Mtr.

Heute Nachmittag 3 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden mein innig geliebter Mann, unser guter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Enkel u. Neffe

Robert Rast

im 37. Lebensjahr.

Im Namen der Hinterbliebenen zeigt dieses tiefbetrübt an

Mühle Schippenbeil, d. 17. Juni 1891.

Clara Rast geb. **Unruh**.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nach Mittheilung der Königlichen Fortifikation wird vom 22. d. Mts. ab der **östliche Fußweg der hiesigen Culmer Thorbrücke** bis auf Weiteres **gesperrt**; sonstige Störungen für den Verkehr werden durch die beabsichtigte Verlegung des Bachegerinnes nicht entstehen.

Thorn, den 18. Juni 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist unter Nr. 615 (alte Thorner Nummer) zufolge Verfügung vom 13. Juni 1891 heute die Firma **Julius Fiedler** zu **Culmsee** gelöscht worden.

Culmsee, den 15. Juni 1891.

Königliches Amtsgericht.

Grundstück, beste Lage, Brombg. Vorst. (am Stadtpark,) Anschl. Straßenbahn — Wohnhaus mit 6 Zim. i. Erdgesch. u. 4 Zim. im 1. Stock, sowie Garten, Stallg. u. Wagenremise — alles neu renovirt ist im Ganzen **zu vermiethen** ev. auch **zu verkaufen.** Näheres Gerberstr. 267b. **A. Burczykowski.**

Mein Gasthaus in **Mliniec** bei Tauer, nebst mehreren Morgen Gartenland, preiswerth **zu verkaufen.**

Wolff Aronsohn.

Selten günstiger Kauf.

Mein **Grundstück in Christfelde, Schwetzer Niederung,** steht umständehalb. sofort z. Verkauf. Entf. ca. 5 Kilom. von der Bahn, 153 Morg. gr., davon 7 Morg. f. ertragr. Obstg., 53 Morg. Wies., d. übr. Weizenb. Milchwirthschaft m. vollst. todt u. lebend. Inv., sowie sämmtl. Haus- und Küchenger. u. einig. Möbeln. Landschaft 12600 M., Anz. 9—12000 Mk.

Fr. Brüschke, Besitzer, **Scharnau,** Kr. Thorn, Bahnst. Schulitz.

---

15 oder auch nur **10,000 Mk.,** à 5%, werden zur **pupillarisch sicheren** Stelle eines städt. Grundst. **gesucht.** Adr. v. **Selbstr.** erb. unt. **A. I** in d. Exp. d. Ztg.

Mk. 3300 werden auf ein Grundstück in Mocker zur ersten Stelle **gesucht.** Wo? sagt die Exp. d. Ztg.

Das zur **Leopold Hey'schen**

Konkursmasse

gehörige **Waarenlager** in der **Culmerstraße 340/41,** bestehend in:

Delicatessen,
Braunschw. Conserven und sämmtl. Colonialwaaren,

soll **zu ermäßigten Preisen ausverkauft** werden.

Gustav Fehlauer,
Verwalter der Masse.

Pianinos, für Studium und Unterricht besond. geeignet, kreuzs. Eisenbau, höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverzeichn. franco. Baar od. 15 bis 20 Mk. monatlich. **Berlin,** Dresdenerstrasse 38. **Friedrich Bornemann & Sohn,** Pianino-Fabrik.

Zahnschmerzen

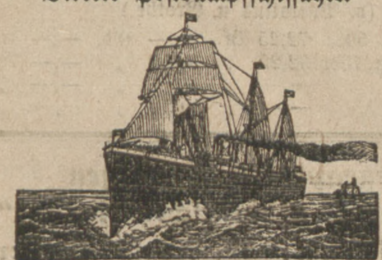
werden sofort und dauernd beseitigt durch **Selbstplombiren** hohler Zähne mit **Walther's flüssigem Zahnkitt.** In Fl. a 35 Pf. bei **Anton Koczwara.**

Damen, welche ihre Niederkunft erwarten, finden Rath u. freundliche Aufnahme bei Frau **Ludewski, Königsberg i. Pr.,** Oberhaberberg 26.

Ein Männer- u. Frauensitz sofort zu verkaufen. Zu erfr. bei Frau **Samulowitz.**

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Postdampfschiffahrt.



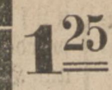
Linie

Stettin—New-York.

Billige Fahrpreise. — Beste Verpflegung. — Einzig directe Dampfer-Linie zwischen Preußen und Nord-Amerika.

1378) Nähere Auskunft ertheilt:

J. S. Caro, Thorn; Oscar Böttger, Marienwerder; Leop. Isacsohn, Gollub; Gen.-Agt. **Heinr. Kamke, Flatow.**



1.25 — Ein Quartals-Abonnement (vom 1. Juli bis 1. October) auf die — 1.25

Berliner Abendpost

1.25 — mit dem Unterhaltungsblatt **Deutsches Heim** kostet wie bisher **Mk. 1,25** bei jeder Postanstalt. — 1.25



Die von der Kais. Kön. chem.-physiol. Versuchsstation für Wein- und Obstbau zu Klosterneuburg bei Wien, sowie von mehreren deutschen Autoritäten begutachteten

Medicinal-Ungarweine

sind zu haben bei

P. Begdon, Thorn, Gerechtestr. 98.

Besonders wird empfohlen:

Medicinischer Rothwein,

Specialität für Blutarme und Bleichsüchtige.

Zur Rübenabfuhr empfehlen **transportable Gleise und Kipplowries käuflich u. miethsweise** unter günstigen Bedingungen. Specielle Zeugnisse und Referenzen hervorragender Rübenbauer speciell über unsere Rübenbahnen stehen zur Verfügung.

Orenstein & Koppel, Bromberg.

Die Getreidetheuerung

und ihr Verhältniß zur Zollgesetzgebung wird fortlaufend aufs Eingehendste besprochen in der

Freisinnigen Zeitung.

Man abonnirt für das dritte Quartal (Juli-September) für nur

3,60 Mark

bei allen Postanstalten.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten gegen Einsendung der Postquittung an die Expedition, **Berlin SW.,** Zimmerstraße 8, die noch im Juni erscheinenden Nummern der „Freisinnigen Zeitung" sowie den Anfang des laufenden Romans gratis zugesandt.

Für Blutarme,
schwache Frauen und Kinder,
Greise und Reconvalescenten

empfehlen die bedeutendsten Aerzte

ERN. STEIN'S MEDICINAL-TOKAYER

zu haben bei: **L. Gelhorn, Gustav Maaser** und **Anton Koczwara** in **Thorn** und **F. Schiffner** in **Lautenburg.**

Die National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft zu Stettin

gewährt **Darlehne** auf

ländlichen und städtischen Grundbesitz

zur 1. Stelle und auch **hinter der Landschaft.** Anträge nimmt entgegen der

General-Agent Julian Reichstein,
Posen, St. Martinstraße 62, I.

Bäckerstraße 227. Größtes u. billigstes **Sarg-Lager.** D. Koerner.

Eine Partie

Regen- u. Staubmäntel,

ältere Façons,

werden, um damit zu räumen, **zu sehr billigen Preisen verkauft.**

Gustav Elias.

In dem in der **schönsten Lage Thorn's am Kriegerdenkmal** belegenen, aufs **herrschaftlichste eingerichteten Wohnhause** sind nunmehr in der ersten u. zweiten Etage belegene **Wohnungen** von 4—10 Zimmern und Zubehör vom 1. October cr. ab zu vermiethen. Besichtigung nach vorheriger Anmeldung. **Dies auch auf die verschiedenen Anfragen zur Nachricht.**

Chr. Sand.

In meinem neuen Hause Brombg. Vorstadt, Mellinstr. 103, ist die **II. Etage,** besteh. aus **5 gr. Stuben, Badestube, Wasserl., Ausguß u. reichl. Nebenräumen für 1000 Mk. zu vermiethen, mit Pferdeställen, Futterboden, Wagenremise u. Burschengelaß für 1200 Mk. (Telephon im Hause).**

G. Plehwe, Maurermst., **Jacobsstr. 318, I.**

Herrschaftliche Wohnungen (evtl. mit Pferdestall) und **eine kleine Wohn.,** 3 Zimmer, Zubehör mit Wasserleitung, zu vermiethen durch

Chr. Sand, Brombg Vorst., Schulstr. 138.

Die 3. Etage ist per 1. Oktb. zu verm. **Georg Voss,** Baderstraße.

Sommerwohnung zu vermiethen **Chr. Sand,** Schulstraße.

Helle Werkstelle zu vermiethen Mellinstraße 46.

Eine Wohnung, 3 heizb. Zim., helle Küche, nebst Zubeh zu verm. Gerberstr. 277/78.

---

1 große Wohnung, evt. a. geth., Brückenstr. 19 z. v. Zu erfr. bei **Skowronski,** Brombgstr. 1.

---

1 Wohn., best. aus 5 Zim. u. Zub., 3. Etage und **1 kl. Wohn.** v. 2 Zim. in der 4. Etage Gerstenstraße 320 zu vermiethen.

Wohnung v. sof. z. verm. Gerechtestr. 105. Zu erfr. Neustadt 145 bei **R. Schultz.**

---

2 herrschaftliche Wohnungen, Bromberger Vorstadt, Schulstraße Nr. 114, vom 1. Juli d. J. ab zu verm. **G. Soppart.**

Herrschaftliche Wohnung,

1. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör ist von sofort zu vermiethen. **Pferdestall** u. **Wagenremise** werden in nächster Nähe nachgewiesen.

A. Mazurkiewicz.

Eine kleine und eine Mittelwohnung zu verm. **Brückenstr. 20.**

Bromberger Vorstadt 162 mehrere kleine Wohnungen, 2 Zimmer, Küche und Zubehör sogleich zu vermiethen. Nähere Auskunft Culmerstraße 336, 1 Tr.

Wohnung, 3 Zimmer, Kabinet, Küche u. Zubehör, 3. Etage, v. 1. Oktober zu vermiethen Mauerstraße 395.

W. Hoehle.

Parterrewohnung, 5 Zimmer, u. **Bel-Etage,** 5 Piecen, Brunnen im Hof, vermiethet v. 1./10. **Louis Kalischer,** 72.

In m. neu erbauten Hause am Bromberg. Thor 245 ist **1 gr.** und **1 kl. Wohn.** i. d. 2. Etg. v. 1 Oktb. zu verm. **Borowiak.**

---

2 Stuben, Kabinet u. Küche, 1. Etage, zu vermiethen Culmerstraße 319.

Möbl. Wohn. sof. zu verm. Gerechtestr. 129.

---

1 Kellerwohn. zu verm. Gerstenstr. 320.

---

1 f. möbl. Wohn. event. mit Burschengel. p. 1. Juli zu verm. Gerechtestr. 128, III.

---

1 Mitbewohner v. sof. gesucht Schillerstr. 410, II.

Fr. möbl. Z. n. vorn bill. z. v. Schillerst. 417.

Möbl. und **unmöbl. Wohnung** zu vermiethen. Bäckerstraße 225.

Möbl. Zimmer nebst Burschengelaß sofort zu haben Brückenstraße Nr. 19.

---

1 möbl. Zimmer zu verm. Paulinerstr. 107, III.

---

2 möbl. Vorderzimm. mit a. ohn. Pension Neustädtischer Markt 258.

---

1 möbl. Vorderzim. m. Beköstig. v. 1. Juli zu vermiethen Neustadt 247, 2 Tr.

Möbl. Zim., Cab. u. Burschengel. v. 1. Juli cr. zu verm. bei **Schachtel,** Schillerstr. 406.

Walter Lambeck's Buchhandlung

bringt in empfehlende Erinnerung seinen reichhaltigen

Journallesezirkel

u. erbittet Bestellungen auf

Modeblätter, Unterhaltungs-Journale u. sonstige Zeitschriften.



P. Binder's

Hand-Balsam

unentbehrlich für **Wäscherinnen.** Das Aufspringen und Wundwerden der Hände wird vermieden. — Zu haben bei **Anton Koczwara** in **Thorn.**

Vorzügl. gutsitzende Corsets empfehlen **Geschw. Bayer.**

Offizier-Manövermützen,

à Stück 3 Mark.

C. Kling, Brückenstr. 5.

Wäsche wird gewaschen, schon gewaschene geplättet bei **L. Milbrandt, Gerechtestr. 106.**

Eine Violine und **neue Noten** verkauft billigst **Louis Kalischer.**

Knauer's

Kräuter-Magenbitter

bewährt sich bei Schwächezuständen d. Magens, Magendrück. n. Aufstossen, Blähungen, Diarrhöe, Gedärmeverschleimung, Blutanhäufungen, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden, Magenkrampf, Uebelkeit und Erbrechen. Die Flasche kostet 80 Pfg. bei

H. Netz in **Thorn.**

Schnelldampfer Bremen—Newyork

F. Mattfeldt,
Berlin, Invalidenstraße 93.

Augenheilanstalt

von

Dr. Oscar Pinkus,
Posen, Bismarckstr. No. 5.

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.

Jährlich 24 Nummern mit 250 Schnittmustern. — Preis vierteljährlich Mk. 1.25 = 75 Kr.

Enthält jährlich über 2000 Abbildungen von **Toilette, — Wäsche, — Handarbeiten,** 14 Beilagen mit 250 Schnittmustern und 250 Vorzeichnungen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten (Ztgs.-Katalog Nr. 3845). Probenummern gratis u. franco bei der Expedition **Berlin** W, 35. — **Wien** I, Operngasse 3.

Vorzügliches

Lagerbier

der Brauerei **E. Haase, Breslau,** empfing und empfiehlt

R. Hildebrandt.

Messina-Apfelsinen

sind wieder eingetroffen.

M. H. Olszewski.

Hochfeine Eßkartoffeln

empfiehlt

Amand Müller, Culmerstraße 336.

Hochfeine Matjesheringe

offerirt **A. Cohn,** Schillerstr. 416.

Ein junger Mann,

welcher die Correspondenz und Buchführung versteht, möglichst polnisch spricht, und ein eben

Ausgelernter

werden sofort oder per 1. Juli für ein Eisenwaarengeschäft gesucht. Off. unt. **F. Z. 1476** an d. Exp. des **Geselligen, Graudenz,** erb.

Schülerinnen, die die feine **Damenschneiderei** gründlich erlernen wollen, können sich melden. **Geschw. Bayer.**

---

8 Arbeitspferde

wegen Zuzucht ausrangirt, **zu verkaufen;** ferner jedes Quantum **Dachstöcke** auf vorherige Bestellung a Schock 2,50 Mk

Gut Rosenberg pr. Thorn.

Seidenspitz (Race-Hund), stubenrein, zu verkaufen Culmerstr. 319, Hof 1 Tr. l.

---

2 frdl. möbl. Zim. zu v. Paulinerstr. 107, II.

Möbl. Zim. z. verm. Coppernikusstr. 233, III.

Ein gewölbter Lagerkeller sogleich zu vermiethen. **Louis Kalischer.**

Sonnabend, den 20. Juni,
Abends 8 Uhr
im Victoria-Saale:

Concert

zum Besten der aus Rußland Ausgewiesenen,

unter Mitwirkung einer hiesigen geschätzten sangeskundigen Dame, den Herren Kantor **Grodzki** (Klavier), Kapellmeister **Schallinatus** (Violine), Musikdirektor **Schwarz** (Cello) und der ganzen Kapelle des Artillerie-Regiments.

Billet à 1,50.

Den Billet-Verkauf hat die Buchhandlg. **E. F. Schwartz** übernommen.

Gesangs-Abtheilung.

Heute Sonnabend, von 1/2 9 Uhr Abds. ab:

Liederabend

in Gemeinschaft des **„Gesangverein Bromberger Vorstadt"** im **Tivoli-Garten.** Eintritt **frei.** Gäste willkommen. Bei regnerischer, kalter Witterung findet der Liederabend nicht statt.

Der Vorstand.

Chem. techn. Versuchsstation
Hantke & Dr. Strassmann.

Königsberg i./P., Kneiphöf'sche Langg. 20. Untersuchung von Wässern, sämmtl. gewerbl. u. kaufmänn. Prod. — Nahrungsmittel. — Untersuch. f. Brauereien, Brennereien, Meiereien, Landwirthschaftl. Lab. f. Hygieine. — Herstellung chem. u. pharm. Präparate. — Unterrichtskurse in chem. u. mikrosk. Arbeiten.

Kein Schweißfuß mehr!

Unter Garantie zu heilen ohne nachtheil. Folgen. Man verlange Brochüre gratis u. franco. **O. Tietze, Namslau.**

Zahnpasta (Odontine),

Jahres-Absatz 40,000 Dosen, aus der kgl. bair. Hof-Parfümerie-Fabrik **C. D. Wunderlich, Nürnberg.** Prämiirt B. Landesausst. 1882. Seit 27 Jahren mit größtem Erfolg eingeführt und allgemein beliebt zur raschen Reinigung der Zähne und des Mundes. Sie macht die Zähne glänzend weiß, entfernt den Weinstein, sowie den üblen Mund- und Tabakgeruch und konserviert die Zähne bis ins späteste Alter. a 50 Pf. bei

Anders & Co. in **Thorn.**

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam

(Einreibung). Unübertroffenes Mittel geg **Rheumatism, Gicht, Reißen, Zahn-, Kopf-, Kreuz-, Brust- u. Genickschmerzen, Uebermüdung, Schwäche, Abspannung, Erlahmung, Hexenschuß.** Zu haben in den Apotheken a Flac. 1 Mark.

Hermann Blasendorff,

Berlin. **Osterode O.-Pr.**

übernimmt **Erdbohrungen, Brunnenbauten** für jede Tiefe und Leistung. Lieferung und Montirung von **Pumpwerken und Wasserleitungen.**

Jedes Hühnerauge, Hornhaut u. Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel** (d. i. Salicylcollodium) **sicher u. schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depot in Thorn** bei Apotheker **Schenck.**

Kirchliche Nachrichten.

Altstädt. evangel. Kirche.

4. Sonntag nach Trinit., den 21. Juni 1891.
Morgens **kein** Gottesdienst.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte: Derselbe.
Kollekte für den Kirchbau in Villisaß Diözese Kulm.

Neustädt. evang. Kirche.

Sonntag, den 21. Juni 1891.
Vorm. 9 Uhr: Beichte in beiden Sakristeien.
Vorm. 9 1/4 Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Kollekte für die Heil- und Pflegeanstalt für Epileptische in Karlshof.
Vormittags 11 1/2 Uhr: Militärgottesdienst. Herr Divisionspfarrer Keller.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Andrießen.

Evangel.-luther. Kirche.

Sonntag, den 31. Juni 1891.
Vormittags 9 Uhr: Herr Pastor Rehm.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst: Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Ev.-luth. Kirche in Mocker.

Sonntag, den 21. Juni 1891.
Vormittags 9 1/2 Uhr: Herr Pastor Gädke.

Sommer-Fahrplan

vom 1. Juni 1891 ab.



Ankunft von:

Alexandrowo	9^{51}	3^{26}	10^{11}		
Posen	7^{08}	10^{15}	1^{59}	7^{01}	10^{46}
Culmsee (Stbh.)	8^{53}	11^{41}	5^{17}	10^{20}	
Bromberg	7^{03}	10^{46}	5^{55}	12^{37}	
Insterburg (Stbh.)	6^{44}	11^{47}	5^{34}	10^{26}	

Abfahrt nach:

Insterbg. (Stbh.)	7^{25}	11^{08}	2^{16}	7^{23}	1^{00}
Bromberg	7^{33}	12^{03}	5^{55}	10^{52}	
Culmsee (Stbh.)	8^{00}	10^{58}	2^{25}	6^{24}	
Posen	7^{05}	12^{07}	3^{46}	7^{21}	10^{41}
Alexandrowo	7^{35}	12^{09}	7^{16}		

Die Zeiten von 6^{00} Abends bis 5^{59} Morgens sind in den Minutenzahlen unterstrichen.

Hierzu eine Beilage.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer in Thorn.)